

[Fortsetzung Aus Welt und Kirche]

Kämpfe zwischen den Orthodoxen und den Anhängern der „Lebenden Kirche.“ Die Pseudopriester der „Lebenden Kirche“ konnten sich aus dem Handgemenge nur mit Mühe retten. — (Während so die russische Regierung die Kirchen schließt, beziehungsweise den Anhängern der „Lebenden Kirche“ ausliefert, werden anderswo wieder neue Kirchen erbaut — und zwar auf Anregung und durch die Mittel von Arbeitern. Wie die „Rote Zeitung“ aus Moskau berichtet, haben die Arbeiter der Textilfabrik „Die kommunistische Avantgarde“ (7000 an der Zahl) eine neue Kirche gebaut. Das gleiche taten 2000 Arbeiter der Tuchfabrik „Der rote Oktober.“ Für die Beschaffung von Geldern für Kirchenbauzwecke wurde ein eigener Verein gegründet, der innerhalb kurzer Zeit 18 000 Goldrubel aufgebracht hat. In der Jarzwe Manufaktur (8000 Arbeiter) wird gleichfalls für Zwecke des Kirchenbaues gesammelt.) — Die Sowjetregierung trägt sich mit dem Plan, ein Museum für Gottesleugnung in Moskau zu errichten. Darin soll die Geschichte der Gottesleugnung und der Entwicklung der Religion zur Darstellung gebracht werden. Besonderes Gewicht soll darauf gelegt werden, anschaulich zu machen, wie die religiösen Einrichtungen an dem Kampfe gegen die Arbeiterschaft teilgenommen haben. — Bei einer Sitzung des Bundes des „Ungläubigen“ in Moskau sprach der Berichterstatter mit großer Genugtuung von den gewaltigen Triumphen, die der Unglaube in Sowjetrußland feiert. Es wurde festgestellt, daß im Jahre 1926 von 100 Ehen nur mehr 22 kirchlich geschlossen wurden. Der Kampf gegen die christlichen Begräbnisse war weniger erfolgreich. Von je 100 Begräbnissen waren 60 kirchliche Begräbnisse.

Zur Entwicklung des amerikanischen Katholizismus. 1925 zählte das „Catholic Directory“ in den Vereinigten Staaten 18 654 028 Katholiken, 4 Kardinäle, 17 Erzbischöfe, 101 Bischöfe, 23 697 Priester, 120 Seminare. Es ist interessant, festzustellen, wie groß die Zahl der Konvertiten unter diesen 18 einhalb Millionen Katholiken ist. 1893 zählten die Vereinigten Staaten nach der 80jährigen Zählungsperiode 700 000 Konvertiten oder Konvertitennachkommen. Vor dem Chicagoer Missionskongreß 1909 wurde bekannt, daß 1906 mehr als 25 000 Konvertiten in die katholische Kirche aufgenommen worden waren. Nach den Berichten von 81 Diözesen betrug ihre Zahl 1917 40 000, 1920 ungefähr ebensoviel in 73 Diözesen, deren Zahl jedoch 101

betrug; man konnte also 1920 mit wenigstens 55 000, wahrscheinlich sogar 60 000 Neubekehrten rechnen. Heute dürften es jährlich rund 80 000 sein. Seit 1893 sind etwa 2 200 000 Konvertiten in die katholische Kirche aufgenommen worden. Wenn man bedenkt, daß von 1821 bis 1919 33 000 000 Menschen, von denen wenigstens 25 000 000 Katholiken waren, in die Vereinigten Staaten eingewandert sind, so muß es eigentlich in Erstannen versetzen, daß die Zahl der Katholiken der Union nicht größer ist. Es sind nicht unerhebliche Massen von Menschen der katholischen Kirche verloren gegangen; zum Teile wurden sie freireligiös, zum Teile protestantisch. Schuld an dieser Entwicklung trug zum Teil die Vernachlässigung seitens des Klerus der Auswanderungsländer, zum anderen Teil die ungeheure Größe des Territoriums, in dem die Städte schneller gebaut wurden als die Kirchen, und die Arbeit der Priester besonderen Schwierigkeiten begegnete; schließlich die Unkenntnis der englischen Sprache seitens der Einwanderer und der Mangel eines für alle Nationalitäten spezialisierten Klerus.

In Sachen des Seligsprechungsprozesses der Dülmener Augustinernonne Anna Katharina Emmerich hat die Ritenkongregation am 17. Mai 1927 entschieden, daß die unter dem Namen Anna Katharina Emmerich verbreiteten Schriften kein Hindernis für die Fortführung des Seligsprechungsprozesses bilden, weil, wie der Augustinerpater Winfried Hümpfner in seinem Werk über „Klemens Brentanos Glaubwürdigkeit“ einwandfrei nachgewiesen habe, die Emmerich-Aussagen von Brentano nicht getrennt überliefert wurden, Anna Katharina Emmerich daher für Brentanos Aufzeichnungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Seligsprechungsprozeß, für welchen als Referent Kardinal Ehrle aufgestellt ist, wird daher seinen ungehemmten Fortgang nehmen.

Eintritt einer berühmten Tänzerin in den Karmeliterorden. In New York hat kürzlich die Tänzerin Miß Madelon La Varre, eine Schwester der internationalen Berühmtheit „Saharet“, aus den Händen des Bischofs Chartrand das Karmeliterinnenkleid empfangen. Miß La Varre hatte ihre Erziehung in einem französischen Pensionat erhalten, wo sie zuerst mit der katholischen Kirche bekannt wurde. In Londoner und Pariser Theaterkreisen war sie als Tänzerin allgemein bekannt und beliebt. Ihr Eintritt ins Kloster hat allenthalben großes Aufsehen erregt.

Amerikaner als Käufer von Klöstern und Kapellen in Frankreich. Unlängst hat ein Amerikaner die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kapelle von Chazay d'Azeregues für 500 000 Franken angekauft, ein anderer die gotischen Fenster der Dominikanerkirche zu Sens um 20 000 Franken und die Treppe aus dem Hause Franz I. in Abbeville um 400 000 Franken erworben. Wieder ein anderer Amerikaner kaufte ein ganzes Kloster, das er mit anderen historischen Baudenkmälern an die Stadt New York weiterverkaufte.

Luguseinfuhr und Volksnot in Deutschland. Im Jahre 1926 wurden nach Deutschland 1 901 500 Doppelzentner Orangen und Mandarinen eingeführt. Berlin verzehrt wöchentlich zweieinhalb Millionen Bananen. Nimmt man einen Durchschnittspreis von 15 Pfennig an, so verausgabt die Reichshauptstadt für diese ausländischen Früchte wöchentlich 375 000 Mark. Im Jahre 1926 wurden für 443 Millionen Mark Gemüse und Obst nach Deutschland eingeführt, während im Jahre 1912/13 diese Einfuhr nur den Betrag von 307 Millionen erreichte. Die Zeitschrift „Die Wahrheit“ knüpft an diese Statistik folgende Bemerkungen: „Die deutsche Landwirtschaft ist nach Kräften bemüht, ihre Betriebe so weit als möglich zu intensivieren, und die Fachgelehrten haben es wiederholt bestätigt, daß die Landwirtschaft mit der nötigen Unterstützung des Staates das deutsche Volk völlig auf eigener Scholle ernähren kann. Was dies für Deutschland bedeuten würde, geht allein schon aus der nachfolgenden Berechnung hervor. Für den Einfuhrbetrag des Jahres 1925 allein an Molkereiprodukten hätten wir mehr als 70 000 Eigenhäuser von drei Zimmern oder eine entsprechend höhere Zahl von Mietwohnungen bauen können, und wir hätten einen gewaltigen Schritt zur Behebung der Wohnungsnot getan. Anders ausgedrückt: diese Summe, für Lohnzwecke verwendet, würde uns in den Stand setzen, ungefähr 300 000 Arbeitern im Jahre Lohn und Beschäftigung zu geben.“

Das Wohnungselend in einer deutschen Großstadt. Nicht nur in Berlin, München und Köln, auch in einer Mittelstadt wie Essen besteht viel Wohnungselend. In einem Preßbrief des Essener Jesuitenpaters Wildenhues an den „Centralverein“ in den Vereinigten Staaten heißt es, daß sich in Essen noch über 20 000 Arbeitslose in den dürrftigsten Verhältnissen befinden. Viele Familien von 5–10 Köpfen müssen von wöchent-

lich 20–25 Mark Arbeitslosenunterstützung leben. Nicht wenige sind seit zwei Jahren und länger ohne Arbeit und Verdienst. Aus den Mietwohnungen ausgewiesene Familien wurden in den Baracken des Obdachlosenasyls zusammengepfercht. Es gibt in Essen 4 oder 5 solcher Asyle, bestehend aus einem Dutzend niedriger Holzhäuser; eines derselben beherbergt augenblicklich 115 Familien mit etwa 300 Kindern unter 14 Jahren. In einigen der größeren Räume müssen 7–8 Familien zusammen hausen. Männer, Frauen, große und kleine Kinder, Knaben und Mädchen. Die Aufstellung von spanischen Wänden verbot die Polizei wegen Feuergefährdung! Zwei Kochherde müssen für je 25 Familien ausreichen. In einem Saal, in dem 20–30 unverheiratete Männer zusammenwohnen, stehen zum Teil drei eiserne Bettstellen übereinander. Mit Hilfe einer amerikanischen Spende von 300 Dollars gelang es kürzlich Pater Wildenhues, 500–600 Kleidungsstücke an 260 Kinder im Alter zwischen 5 und 15 Jahren zu verteilen. Essen gilt im allgemeinen als Stadt mit sehr guten Wohnungsverhältnissen. Nach diesen Angaben kann man sich einen Begriff davon machen, wie es in Großstädten mit schlechten Wohnungsverhältnissen weiten Schichten des Proletariats ergehen mag.

Abschluß des Informationsprozesses für die Seligsprechung Papst Pius X. Der Ripa wird aus Treviso geschrieben: Hier fand in unserem Priesterseminar am Freitag 8. April öffentlich der feierliche Abschluß des am 10. September 1923 ebenda aufgenommenen Informationsprozesses statt, dem glücklich abgeschlossenen ersten Schritt zur feierlichen Seligsprechung des Papstes Pius X. Zur Feststellung des Rufes der Heiligkeit des ehrw. Dieners Gottes Joseph Carlo und nachmaligen Papstes Pius X. haben insgesamt 129 Sitzungen stattgefunden, und zwar im Jahre 1923 in Treviso 10, in Tombolo 7 und 2 in andern Pfarreien. Im Jahre 1924 wurden 88 Sitzungen abgehalten, in Treviso 55, in Salzano 6, in Tombolo 4, in Riese 16 und 7 in andern Pfarreien. Das Jahr 1925 verzeichnet 7 Sitzungen, die sämtliche in Treviso stattfanden. Das zu gewaltigen Faszikeln angewachsene Material mußte kopiert und in 16 Sitzungen zu Treviso kontrolliert werden. Ihnen folgte nun, wie bemerkt, die feierliche Schlußsitzung. Insgesamt wurden 58 Zeugen einvernommen, 16 von Riese, 12 von Tombolo, 7 von Salzano, 10 Mitglieder des Domkapitels und des Priesterseminars

von Treviso und 3 weitere Priester und 5 Laien. Das Zeugenverhör war reich an ergreifenden Szenen, so als der ehrwürdige Senior der Diözesanpriester Prof. Bailo seine Wahrnehmungen schilderte, der bei der Priesterweihe Giuseppe Carlo's, nachmaliger Pius X., diesem die Hände aufgelegt hatte, dann wieder als Mgr. Pellizzari, Erzpriester von Castello di Godogo, seine Erlebnisse als Mitstudent in den Gymnasialklassen Pius X. zu Protokoll gab. Der Informationsprozeß umfaßt insgesamt 1732 Nummern mit 305 Beilagen, sein Material kann erst veröffentlicht werden, wenn der Prozeß auch beim Generalvikariate in Rom abgeschlossen sein wird. Sämtliche Prozeßakten wurden in einer eigens dazu angefertigten Holzliste niedergelegt und diese versiegelt, um so vom Vize-Postulator Mgr. Mattarolo und seinem Begleiter Mgr. Zangrando nach Rom gebracht zu werden.

Eine Vergleichstabelle der Eisenbahnfahrpreise in wichtigen europäisch. Staaten besagt: Es kosten 50 Kilometer der 3. Klasse in

	Personenzug in Schilling	Schnellzug in Schilling
Ungarn	1.87	4.06
Frankreich	1.94	1.94
Belgien	2.04	2.04
Tschechoslowakei	2.10	2.30
Polen	2.12	2.33
Österreich	2.82	3.24
Italien	2.89	3.23
Deutschland	4.25	5.48
Dänemark	4.42	6.20
Holland	4.74	5.88
Schweiz	5.18	5.87
Schweden	5.74	5.22
Norwegen	5.81	6.98
England	6.72	6.72

Briefauszüge

Nied: Schon oft habe ich beim göttlichen Herzen Jesu durch die Fürbitte der lb. Muttergottes und der Heiligen Hilfe erfahren.

Steinbach: Durch die Fürbitte der hl. Theresia vom Kinde Jesu ist mir in schwerem Anliegen geholfen worden.

Dattensoll: In großer Sorge ist mir auf die Fürbitte der lb. Muttergottes geholfen worden.

Neugarten: Innigen Dank dem hl. Herzen Jesu, der lb. Muttergottes und dem hl. Joseph für Erhöhung in schwerem Anliegen. Möchten doch alle die in Not und Bedrängnis sind, zu ihnen ihre Zuflucht nehmen.

Niederhof: Dank dem hlst. Herzen Jesu und der lb. Muttergottes, dem heil. Joseph und dem hl. Antonius für erlangte Hilfe.

Wintersdorf: Unbei ein kleines Almosen zum Dank für Glück im Stall.

Möggers, Vorarlberg: Missionsalmosen als Dank dem hlst. Herzen Jesu und der lb. Gottesmutter v. Lourdes für Hilfe einer geisteskranken Mutter.

Wenjapons, N. S.: Dank dem hlst. Herzen Jesu und Mariä, dem hl. Joseph, dem hl. Antonius, dem hl. Judas Thaddäus und der hl. Theresia v. Kinde Jesu für wiedererlangte Gesundheit.

Salzburg: Innigen Dank dem hl. Joseph, der lb. Gottesmutter Maria, dem hl. Schutzengel, der hl. Anna, dem hl. Antonius von Padua, dem hl. Judas Thaddäus, dem hl. Johannes von Nepomuk und der sel. Gräfin Ledochowsky für eine glücklich abgelegte Prüfung trotz fortwährender Kränklichkeit und sonstigen erschwerenden Umständen.

St. Joseph bei Stainz: Missionsalmosen zu Ehren der hl. Theresia v. Kinde Jesu um Hilfe in schwerer Krankheit und Prozeßangelegenheiten.

Alberndorf O. S.: Missionsalmosen zu Ehren der hl. Theresia v. Kinde Jesu, des hl. Joseph zur schuldigen Dankagung für Erhöhung in einem schweren Anliegen.

Walchsee, Tirol: Innigen Dank dem hl. Antonius und der hl. Theresia für Hilfe in schweren Augenleiden, das wider Erwarten sich ohne Operation behoben hat, sowie für guten Ausgang in einer Rechtsangelegenheit.

Linz: Innigen Dank dem hl. Antonius und der hl. Theresia v. Kinde Jesu für glückliche Amerikareise.

Waisenkirchen: Tausend Dank dem hl. Joseph und der lb. Gottesmutter Maria und dem hl. Antonius für Hilfe in schwerem Anliegen und erlangte Gesundheit.

Lingenau, Vorarlbg.: Missionsalmosen als innige Bitte an das göttliche Herz Jesu in schweren Familien-Anliegen.

Wien, 13. Bez.: Für Tausende eines Heidentums Namens „Johann“ und Missionsalmosen als Bitte zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu in einem schweren Familienanliegen.

Dankagungen liefen ein aus Hittisau, Vorarlbg., Linz O. S., Albenschwende, Vorarlbg., Groß-Söding, Stmk., Sichel-dorf bei Radkersburg, Stmk., St. Margarethen bei Linz, Oberzirkniz bei Jaegerberg, Stmk., Altkirchen bei Lambach, O. S., Losenstein, O. S., Reichenthal bei Freistadt, O. S., Wien, 13. Bez., Innsbruck, Tirol, Neudorf bei Gabersdorf.